Nr. 140. Dienstag 19. Juni 1900. 12. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 3986 Mk. 1.50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 6-spalt. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Hackrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Geschäftsstunden täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Tröse (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaftliches). Alfred Gensch (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S. Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Hackrichtstraße, Treppe B. Sprechstunden: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kaltbach in Halle a. S. — Fernsprecher 319. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals.

* **Halle**, 18. Juni.

Am Sonnabend ist in Gegenwart des Kaisers der neue Elbe-Trave-Kanal seiner Bestimmung übergeben worden. Die Ankunft des Monarchen, der Admiralsuniform angelegt hatte, erfolgte in Lübeck bei herrlichstem Wetter um ½5 Uhr Nachmittags. Zur Begrüßung waren erschienen der präsidirende Bürgermeister Dr. Klug und die Senatoren Dr. Brehmer und Dr. Schoen. Ferner waren auf dem Bahnhofe anwesend der Vertreter Lübecks im Bundesrath Dr. Kluegemann, Graf Wolff-Metternich, der preußische Konsul Tesdorpf, der Sekretär der hanseatischen Gesandtschaft Graf Schönborn, Regierungsrath Textor von der Büchener Eisenbahn. Der Kaiser bestieg mit Bürgermeister Dr. Klug eine zweispännige Equipage und fuhr um die Wälle zum Kaiserthor am Kanal. Hier begab er sich auf den Dampfer „Lubeca", der alsbald die Kaiserstandarte hißte und sich nach dem Kanalhafen in Bewegung setzte.

Am Kanalhafen gewährte der Festplatz, in dessen Mitte sich der Kaiserpavillon erhob, mit seinem reichen Blumen- und Flaggenschmuck ein festlich heiteres Bild und auf dem Wasser wiegten sich zahlreiche Schiffe mit Festwimpeln. Die Tribünen, die Wege, die Schiffe, die Fenster und Dächer der umliegenden Häuser waren dicht von Menschen besetzt, die in lauten Jubel ausbrachen, als das Kaiserschiff unter der letzten Brücke durchfuhr und die sperrende Schnur zerschnitt. Vom alten Burgthor her ertönten gleichzeitig die Fanfaren. Unter dem Pavillon harrten der Senat der Stadt Lübeck, der Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel, der Handelsminister Brefeld, der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben, der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski, der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied, der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Boetticher, der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein v. Koeller und der Vertreter Lübecks im Bundesrath Dr. Kluegemann der Ankunft des Kaisers. Die kurze Strecke vom Anlegeplatz bis zum Kaiserpavillon legte Se. Majestät zu Wagen zurück. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Chef des Militärkabinets General der Infanterie v. Hahnke, der General der Infanterie v. Plessen, der Flügeladjutant Oberstleutnant Frhr. v. Berg, der Flügeladjutant Korvetten-Kapitän Grumme, der Chef des Civilkabinets Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Lucanus, Graf Wolff-Metternich, der Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran und General-Feldmarschall Graf Waldersee. Nachdem der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten und die direkten Vorgesetzten derselben begrüßt hatte, betrat er den Pavillon. In diesem Augenblicke stimmte ein Chor von 400 Personen die von Professor Stiehl komponirte Festkantate an. Der präsidirende Bürgermeister Dr. Klug nahm sodann das Wort und dankte dem Kaiser für sein Erscheinen. Er betonte die Bedeutung der neuen Verbindung der Elbe mit der Ostsee und die Nothwendigkeit bei dem blühenden Wirthschaftsleben des Vaterlandes neben den Schienenwegen Wasserwege zu schaffen. Die alte Hauptstadt der Hansa sei berufen, dem neuen Verkehrsweg als Stützpunkt zu dienen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, welches donnernden Widerhall fand. Alsbald wurde die Nationalhymne angestimmt und drei Strophen von den Anwesenden gesungen. Kaiser Wilhelm, welcher dem präsidirenden Bürgermeister Dr. Klug die Hand gereicht hatte, trat nun vor und hielt folgende Rede:

„Ich spreche der Stadt Lübeck von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus. Voran schicke ich Meinen herzlichen Dank für den wundervollen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich habe aus der Haltung und den Mienen der Lübecker gelesen, wie freudig bewegt Ihre Herzen heute sind; denn Sie wissen, daß auch Ich regen Antheil nehme an dem, was Ihre Gemüther bewegt. Möge der Kanal, den Sie mit unverwüstlicher hanseatischer Thatkraft in Angriff genommen haben, in jeder Beziehung Ihren Erwartungen entsprechen! Ich hege die Ueberzeugung, das wird er thun! Sie sehen an dem fertiggestellten Werke, was es für eine Bedeutung hat, daß ein einiges Deutsches Reich besteht. Was Lübeck war, verdankt es den Deutschen Kaisern, und was Lübeck jetzt ist, verdankt es dem Deutschen Reiche. So möge sich überall in unserem Reiche und Volke die Ueberzeugung immer mehr Bahn brechen, daß durch das Wiedererstehen und Erstarken des Deutschen Reiches jene alten Aufgaben von neuem an uns herantreten, die durch die Uneinigkeit unserer Vorfahren leider verloren gingen und nicht gelöst werden konnten. Zuversichtlich hoffe Ich, daß unter Meinem Schutze Lübeck sich weiter entwickeln wird. Ich würde diese Hoffnung nicht mit der Freudigkeit aussprechen können, wenn Ich nicht jetzt vor Ihnen stünde, freudig gehoben dadurch, daß wir die Aussicht haben, einmal eine Deutsche Flotte zu bekommen. (Lebhaftes Bravo!) Für eine Seestadt kann ein Kaiser nur dann den Schutz übernehmen, wenn er ihre Flagge, sei es die lübische, sei es die hamburgische, sei es die bremische, sei es die preußische, bis in die entferntesten Fernen der Welt durch seine Kanonen schützen kann. (Erneutes Bravo!) Möge es uns denn vergönnt sein, durch den Ausbau unserer Flotte nach außen den Frieden miterhalten zu können, und möge es uns gelingen, durch den Ausbau unserer Kanäle im Innern die Erleichterung des Verkehrs zu erreichen, deren wir bedürfen! Der Segen wird bei unseren Wasserstraßen niemals ausbleiben!" (Lebhaftes Bravo und Hochrufe.)

Der Kaiser unterhielt sich sodann noch eine Zeitlang mit den Würdenträgern und fuhr dann sofort zum Bahnhof durch das alte Burgthor, von der Spalier bildenden Menge jubelnd begrüßt. Der Aufenthalt des Monarchen erfuhr, wie bereits in letzter Nummer erwähnt, eine Abkürzung infolge des Ablebens des Großherzogs von Oldenburg.

Bei dem Empfange im Rathhause sprachen die außerordentlichen Gesandten Dr. Herslow für Schweden und Lund für Norwegen die Glückwünsche ihrer Regierungen aus. Abends fand im Rathhause ein großes von der Stadt Lübeck gegebenes Festmahl statt. Im oberen Saale speisten der Senat und die anwesenden Minister, Graf Waldersee, die Generalität und die Deputationen, in den Räumen des Rathsweinkellers die übrigen Gäste, etwa 500. Das Fest verlief auf das Glänzendste. Beim Festmahl im oberen Rathhaussaale hielten Reden Bürgermeister Klug, die Minister Miquel und Thielen, der Wortführer der Bürgerschaft, Brehmer. Miquel führte aus, man wisse, welche Besorgnisse und Befürchtungen an alle Verbesserungen der Verkehrswege geknüpft werden. Man wisse aber auch, daß, wenn ein Verkehrsmittel einmal da sei, die Sorgen verschwinden und unter den Wohlthaten und dem Segen, die sie verbreiten, vergessen werden. In den Parlamenten halte es oft schwer, diese Befürchtungen zu überwinden, wie dies auch bei dem Mittellandkanal der Fall sei. Er habe den Zuschuß Preußens zum Elbe-Trave-Kanal im Landtage vertreten, und nie sei ihm eine Vorlage leichter geworden. Viel wägen und wagen habe für Lübeck dazu gehört, das Opfer auf sich zu nehmen, aber auch Preußen komme der Kanal in hohem Grade zu Gute; es gewinne ein Vorderland und es hoffe, mit den skandinavischen Staaten durch Lübeck erst recht in intime freundliche Verbindung zu kommen. Die Zukunft der glorreichen Stadt Lübeck möge ihrer Vergangenheit gleichen. — Im unteren Saale sprachen Senator Brehmer und Kommerzientath Frenkel. Auf dem Marktplatz wurde musizirt und illuminirt.

Die Gäste der Lübecker Festtage folgten am Sonntag einer Einladung der Lübecker Handelskammer zur Fahrt auf dem Dampfer „Wilkommen" durch die Trave nach Travemünde. Unter ihnen befanden sich der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel, die Minister Frhr. v. Rheinbaben, v. Thielen, Frhr. v. Hammerstein-Loxten und Brefeld, Staatssekretär von Podbielski sowie die Oberpräsidenten v. Bötticher und v. Köller. Im Kurhaus v. Travemünde fand ein Festmahl statt, bei welchem der Präsident der Handelskammer Fehling das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welchem er den Kaiser als Förderer einer großen wirthschaftlichen Politik feierte. Es folgten weitere Ansprachen, darunter solche des Stadtraths Kemps-Berlin, v. Woermann-Hamburg und von Vertretern Bremens und Wiborgs. Starken Beifall fand eine längere Rede des Landwirthschaftsministers Frhrn. v. Hammerstein, welcher ausführte, er habe sich gern an den Bestrebungen betheiligt, die Verbindung zwischen Osten und Westen enger zu knüpfen. Der Kaiser habe i. Z. versprochen, für die Ausführung dieses großen Projektes Garantie zu übernehmen. Man werde trotz aller Schwierigkeiten mit einer solchen Bundesgenossenschaft, mit so begeisterten Mitarbeitern siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen. Die Hansestädte hatten durch Förderung der Moor- und Haidekultur ein anderes Verständniß für alle Kulturaufgaben bewiesen. Andererseits müsse er als Agrarminister sagen, daß die Landwirthschaft unseres Vaterlandes nicht mehr die Aufgabe einfacher Landkultur habe. Sie habe sich zu einer Industrie ersten Ranges entwickelt und müsse noch immer mehr industrieller werden. Der Landwirth müsse entschieden vom Kaufmann lernen. Alle produktiven Gewerbe im Vaterlande müßten vereint ihre Kräfte anspannen, um im internationalen Kampf der Völker ihre volle wirthschaftliche Kraft zu entwickeln. Für alle produktiven Gewerbe komme zunächst der inländische Markt in Frage und müsse gepflegt werden. Der künstlich großgezogene Antagonismus zwischen den produktiven Ständen dürfe nicht vermehrt, sondern müsse vermindert werden. Die Politik der Sammlung sei die einzig denkbare vernünftige Wirthschaftspolitik. Der Minister erhob schließlich sein Glas auf die drei großen Handelsemporien, auf welche Deutschland stolz sei, auf Lübeck, Hamburg und Bremen. Nachdem noch Glückwunschtelegramme der Handelskammern von Wien und Budapest verlesen waren, toastete Minister v. Thielen auf die abwesenden Damen und erwähnte bezüglich des Kanals unter stürmischem Beifall den Ausspruch: „Gebaut wird er doch!" — Das sich an das Festmahl anschließende Fest am Strande nahm einen schönen Verlauf.

Lea.

Nach E. G. Sanderson, von A. Brauns.

32] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nie ist seines Namens zwischen uns Erwähnung geschehen."

„Was war an dem in Rede stehenden Abende denn die Veranlassung dazu?"

Lea besann sich einen Moment, dann kam ihr Tollemache's Brief in Erinnerung, das scharfe Beobachten von Seiten ihrer Großmutter nach dem Empfange desselben.

„Ich glaube, die Veranlassung war ein Brief, den sie ein paar Tage zuvor von Mr. Ward empfangen", erwiderte sie, aus Unachtsamkeit Tollemache's falschen Namen nennend, da sie sich daran gewöhnt hatte, wenn sie seiner in Verbindung mit ihrer Großmutter gedachte.

„Wer ist Mr. Ward?"

„Mr. Tollemache."

Lea gab jetzt ihre Aussagen erhobenen Hauptes und mit laut und vernehmlich tönender Stimme ab. Ihre Liebe zu Barchester und das Bestreben, sie zu verheimlichen, hatten sie sitzen und zagen lassen bei seinem Namen; der Argwohn und ihre Abneigung gegen Tollemache wirkten in entgegengesetztem Sinne.

„Mr. Tollemache?" wiederholte der Coroner verwundert. Meinte sie den bekannten Sportsman? Sie glaube, daß er das sei, hatte Lea eingeräumt. Warum nenne sie ihn Mr. Ward? Weil er sich unter diesem Namen in ihrem Hause eingeführt habe.

„Pflegte er bei Ihnen Besuche zu machen?"

„Ja", erklärte die Zeugin.

Das war Wasser auf die Mühle der anwesenden Frauen! Sie fingen jetzt an, einander zuzunicken und zu tuscheln, und mancher verächtliche Blick flog hinüber zu Lea, die mit im Schoße gefalteten Händen am Tische saß, die Augen unverwandt auf das Gesicht des Coroners gerichtet.

In dem nun folgenden scharfen Kreuzverhör kamen Tollemaches häufige Besuche in der Cottage, seine Freundschaft für Mrs. Morris, seine Liebeserklärung, Leas entschieden abschlägige Antwort und der Brief, den er von London geschrieben — alle diese bisher unbekannten Dinge — an den Tag und veranlaßten bei der Zuhörerschaft ganz ungeheures Aufsehen. Mehrere Frauen ließen sich in der Erregung zu so lauten Bemerkungen fortreißen, daß der Coroner es für geboten hielt, ihnen einen scharfen Verweis zu ertheilen.

Als das Kreuzverhör mit Lea vorüber war, wurde Lord Barchester vorgerufen.

Mit der alle seine Bewegungen charakterisirenden Lebhaftigkeit und Elastizität schritt er vor an den Tisch. Sein Aussehen war zwar etwas blaß und angegriffen, das Wesen jedoch vollkommen selbstbeherrscht, und seine Aussagen gab er offen und klar ab. An dem in Rede stehenden Abend habe er seine Wohnung kurz vor neun Uhr verlassen und einen Spaziergang auf den Berg gemacht, der an die hintere Seite seiner Besitzung grenze. Er habe seine Schritte nach der Cottage-Farm zu gelenkt, und an dem Pförtchen, das nach dem Hofe führe, sei er stehen geblieben, ein Cigarre anzündend und in Nachsinnen sich versenkend über Dinge, die jetzt gerade auf sein Gemüth einstürmten. Weiter als bis zum Pförtchen sei er nicht gegangen, habe nicht mit einem Fuße den Hof betreten, auch niemand gesehen noch einen Laut gehört; von seinem Standpunkte aus gesehen habe das Haus in völligem Dunkel da gelegen. Am folgenden Morgen sei er mit dem frühesten Zuge von Coombe abgereist und habe von dem Morde nicht eher etwas vernommen als am Abend in London, wie ihm die Vorladung, als Zeuge beim Verhör zu erscheinen, überbracht worden sei.

Die Frage, um welche Zeit er am Thore angelangt, beantwortete der Zeuge dahin, daß es gegen 9½ Uhr gewesen sei. Lea Morris habe ausgesagt, erklärte der Coroner, den Lord Barchester ungefähr um 10½ Uhr dort angetroffen zu haben. Habe er denn eine volle Stunde daselbst gestanden? Barchesters Antwort lautete bejahend.

Jetzt erhob sich der Obmann der Geschworenen von seinem Sitze. Er und seine Mitgeschworenen möchten wissen, zu welchem Zwecke der Zeuge nach der Cottage-Farm gegangen sei, ob es in der Absicht geschehen, die Enkelin der alten Frau Morris zu sehen und zu sprechen.

Der Lord zog die Stirn in zornige Falten. Um jeden Preis wollte er Leas Ruf schützen, war sein fester Entschluß, mochte es ihm selbst noch so theuer zu stehen kommen. Er hatte sich längst schon — leider zu spät — die bittersten Vorwürfe gemacht über seine Schwäche, dem Verlangen, das geliebte Mädchen noch einmal zu sehen, nachgegeben zu haben.

„Diese Frage weigere ich mich zu beantworten", erklärte er, „sie hat mit dem Falle nichts zu thun. Ich bin der Meinung, die Untersuchung solle dazu dienen, festzustellen, auf welche Weise Mrs. Morris ums Leben gekommen ist, aber nicht als Sonde für die Privatangelegenheiten der Zeugen."

„Die vorige Zeugin war aber beschuldigt, heimliche Zusammenkünfte mit Ihnen gehabt zu haben, und wir möchten erfahren, ob dies auf Wahrheit beruht."

„Wenn Sie der Aussage der vorigen Zeugin aufmerksam gefolgt wären, dann würden Sie auch schon wissen, daß die Beschuldigung nicht auf Wahrheit beruht. Bei mehreren Gelegenheiten habe ich von Miß Morris Blumen gekauft", fügte er hinzu, „bin auch ein paar Mal auf dem Berge bei zufälligen Begegnungen stehen geblieben, habe sie gegrüßt und einige Worte mit ihr gesprochen; sonst kenne ich sie nicht weiter."

„Warum aber warteten Sie an dem Abend so lange?" fragte der Obmann weiter. „Wenn —"

Aergerlich fuhr der Coroner jetzt dazwischen; ein derartiges Vorgehen wäre unerhört. Seines Amtes sei es, die Zeugen zu verhören! Wenn die Jury Fragen zu stellen wünsche, dann mochten die Herren damit warten bis zum Schlusse seines Verhörs. Ehe er die Aussagen zusammenstelle, wolle er jeden Zeugen, den die Jury zu examiniren verlange, nochmals aufrufen wie auch jede an ihn selbst gerichtete Frage beantworten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000619011/fragment/page=0001

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 17. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser besichtigte, laut Meldung aus Hannover, am Sonnabend früh auf der Barenwalder Haide das Königsulanen-Regiment und führte es nach der Besichtigung nach der Stadt zurück. Nachdem dann der Kaiser beim Offizierkorps des genannten Regiments das Frühstück eingenommen hatte, setzte er um 12½ Uhr die Reise nach Lübeck fort. — Wie erst jetzt bekannt wird, verlieh der Monarch am 11. ds. Mts. nach dem Exerzieren der Gardekavallerie-Division auf dem Tempelhofer Felde dem Generalinspekteur der Kavallerie Exzellenz von der Planitz unter huldvollster Anerkennung seiner Verdienste um die Ausbildung und Führung der Kavallerie den Schwarzen Adlerorden.

— (Das Staatsministerium) trat am Freitag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Abgeordnetenhause zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Regierung dahin schlüssig geworden, den im Herrenhause auf Antrag des Herrn v. Levetzow zum Schlesischen Hochmeistergelag angenommenen § 51, wonach die Arbeiten an den linksseitigen Nebenflüssen der Oder zurückzustellen sind, bis die Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder in Angriff genommen ist, nicht zu acceptiren und eine entsprechende Erklärung am Montag im Abgeordnetenhause abzugeben. Im übrigen wird an der Absicht festgehalten, die Landtagssession am Montag zu schließen.

— (Im Abgeordnetenhause) war am Sonnabend die Tagesordnung sehr mager: Eingaben, und die große Mehrheit des hohen Hauses schwänzte die Sitzung. Es handelte sich zumeist um Petitionen von Eisenbahnbeamten, und zwar zunächst von Schaffnern, Bremsern, Hilfsbremsern, ferner von Wagenwärtern um Verbesserung ihrer Einkommens- und Anstellungs-Verhältnisse. Ein Antrag Kirsch (Trr.) auf Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung wurde abgelehnt und über die Petitionen zur Tagesordnung übergegangen. Es folgten Eingaben von Lokomotivführern und Heizern. Abg. Kreitling (fr. Vp.) beantragte Ueberweisung zur Berücksichtigung. Das Haus beschloß aber theils Ueberweisung zur Erwägung, theils Uebergang zur Tagesordnung.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.") schreibt: Die Nachricht eines Berliner Blattes, der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky begebe sich als offizieller Vertreter des Reiches nach Paris zur Weltausstellung, bedarf der Berichtigung. Offizieller Vertreter des Reiches bei der Weltausstellung ist der deutsche Botschafter in Paris Fürst Münster, dem als technischer Leiter der Ausstellung Geheimrath Richter beigegeben ist. Selbstverständlich werden, wie eine Reihe anderer höherer Beamten, so auch Graf Posadowsky und voraussichtlich auch andere betheiligte Minister mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung für die internationalen wirthschaftlichen Beziehungen die Weltausstellung besuchen, wie es bereits im Mai seitens des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe geschehen ist.

— (Der „New-York Herald") sagt in einem Artikel über die Annahme des Flottengesetzes im deutschen Reichstage, dieselbe sei namentlich der anfeuernden und unermüdlichen Energie des Kaisers zu danken. Das gewaltige Anwachsen von Deutschlands Handel, der Schutz seines ausgedehnten Kolonialsystems und die materiellen und materiellen Einflüsse, welche Deutschland im Rathe der Völker geltend zu machen hat, verlangen eine Vergrößerung seiner Flotte. Wenn Deutschland eine so starke Flotte besitzt, muß man mit ihm rechnen; wenn diese fehlt, würde es rangiren unter den Nationen zweiten Rangs. Nach einer anerkennenden Besprechung der deutschen überseeischen Politik schließt der „Herald" mit den Worten: Die Vereinigten Staaten thun gut daran, über die Fortschritte der deutschen Marine zu wachen und bereit zu sein, der deutschen Flotte Stand halten zu können. Wenn Deutschland Freundschaft will, so ist es gut. Aber selbst wenn Freundschaft besteht, so dürfen doch die Vereinigten Staaten nicht vergessen, daß ihre traditionelle Politik und ihr Handelsweltbewerb auf dem freien Meere möglicherweise einmal zu einem Angriff führen könnten, auf den sie vorbereitet sein müssen.

— (Eine Anzahl hervorragender deutscher Juristen) ist von der „D. Juristenztg." zu der Frage, ob das Rechtsstudium den Realgymnasiasten zugänglich gemacht werden soll, befragt worden. In der soeben erschienenen Nummer werden Gutachten von den Herren Professor Mommsen, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gercius-Kassel, Professor Stölzel, Präsident der Justizprüfungs-Kommission in Berlin, Geheimrath Wach-Leipzig, Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Bolze, württembergischer Bundesrathsbevollmächtigter v. Schicker, Professor v. Seydel-München, Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Freisleben, Professor Loening (früher Halle), Senatspräsident beim Reichsgericht v. Billow, Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts Jastrow-Berlin, Geheimrath Professor Sohm-Leipzig, Professor Felix Dahn-Breslau und Geh. Justizrath Dr. Lehe-Berlin veröffentlicht. Die Mehrzahl der bisher mitgetheilten Gutachten geht dahin, daß bei der jetzigen Lage der Dinge Alternativen von Realgymnasien zum juristischen Studium nicht zuzulassen sind und daß die humanistische Bildung nicht beeinträchtigt werden darf.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 17. Juni. Die nunmehr abgeschlossene 35. Kriegswoche hat wie die vorhergehende eine Reihe bemerkenswerther Ereignisse gebracht; denn es hat sich das Schauspiel wiederholt, welches sich nach der Einnahme von Bloemfontein zeigte, kaum haben die Engländer den Vaalfluß überschritten und sind in Pretoria eingezogen, so werfen sich die Buren auf die Flanken und den Rücken der feindlichen Armee. Und es ist nicht zu leugnen, sie haben, Kühnheit mit Schnelligkeit verbindend, Erfolge erreicht und Schläge verlegt, die immerhin recht empfindlich gewesen sind, nicht nur für den Stolz des englischen Volkes, sondern auch für die britische Armee. Nachrichten von neueren wichtigen Vorkommnissen fehlen. Lord Roberts berichtet nur von allerlei Märchen und kleinen Vortheilen, welche die britischen Waffen in den letzten Tagen errungen haben sollen. Von entscheidender Bedeutung sind diese Vorkommnisse indessen keineswegs. Die Nachricht eines Londoner Blattes, wonach Lord Roberts bereits mit den leitenden Männern des Transvaalstaates wegen der Uebergabebedingungen verhandele, ist sonst unbestätigt und darf füglich nur mit Vorsicht aufgenommen werden.

Eine Depesche Roberts aus Pretoria von vorgestern besagt: Generalmajor Baden-Powell hat Rustenburg besetzt. Es ging eine Truppenabtheilung ab, um mit seinen Truppen zusammenzutreffen. General Hunter geht von Potchefstroom aus vor und seine Vorhut denkt am 19. in Johannesburg einzutreffen. Heidelberg wird bald besetzt sein, damit wäre dann die Oranjefluß-Kolonie vollständig von Transvaal abgeschnitten. Baden-Powell berichtet, daß in den Distrikten, durch welche er kam, betriedigende Zustände wiederkehren. Ueber 1000 Gewehre seien bereits ausgeliefert. Die Nachfrut Bothas wurde von General Hamilton überrascht und völlig gesprengt. Botha's Herr hat sich, wie man glaubt, auf Middelburg zurückgezogen. Eine Depesche des Generals Buller von Laingsnek lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Feind in Natal mit Absicht viel Schaden angerichtet hat. In Charlestown ist jedes Haus beschädigt.

Reut. Bur. meldet aus Paarl (Kapkolonie): Der Präsident des Afrikanderbundes, Theron, richtete an den Kongreß des Afrikanderbundes eine Ansprache, in der er ausführte, der Bund habe alles mögliche gethan, um den Krieg zu verhindern. Er habe auch soweit Erfolg gehabt, daß Chamberlain selbst zugestanden habe, Transvaal habe die meisten Forderungen Englands bewilligt; aber, sagte der Redner fort, die Kriegspartei sei zu stark gewesen. Theron wies sodann auf das Nachdrücklichste die Beschuldigung zurück, daß der Bund gegen die Vorherrschaft Englands konspirirt habe und schloß, indem er die Loyalität gegen die Fahne der Königin betonte, sowie den Mitgliedern des Bundes rieth, keine Mittel zur Vergeltung zu suchen. Das vergossene Blut jedoch werde ewig zum Himmel schreien.

Asien.

Die Wirren in China.

* **London**, 17. Juni. Vollständige Anarchie scheint in der chinesischen Hauptstadt zu herrschen; nach der Verbrennung von Kirchen hat man die Gesandtschaften attakirt, und der deutsche Gesandte Frhr. von Ketteler soll nach einigen Nachrichten bereits getödtet worden sein. Laffan's Bureau wird nämlich aus Hongkong telegraphirt: Ein Telegramm aus Tientsin behauptet, alle Gesandtschaften in Peking seien zerstört und der deutsche Gesandte getödtet. Das Kriegsschiff „Undaunted" ging daraufhin sofort ab."

Das Auswärtige Amt und die deutsche Botschaft in London haben aber keine Bestätigung dieser Nachrichten. Das Berliner offizielle Telegraphen-Bureau verbreitet dazu folgende Mittheilung: Die Londoner Abendblätter veröffentlichen eine von der Exchange Telegraph Company mitgetheilte Depesche der Agentur Laffan aus Hongkong vom 16. ds. Mts. nach welchem ein Telegramm aus Tientsin berichte, daß alle Gesandschaften in Peking zerstört seien und daß der deutsche Gesandte ermordet sei. Wir übergeben diese Meldung mit dem Bemerken, daß hier (Berlin) an unterrichteter Stelle keinerlei Bestätigung des Inhalts derselben vorliegt und der Vertreter der Agentur Laffan in Tientsin bisher der alleinige Gewährsmann für die Nachricht ist. Die Fassung dieser Erklärungen läßt jede Beunruhigung zu. Uebrigens hat die Pariser Agence Nationale dieselbe Nachricht, während die Agence Havas erklärt, es liege keine Bestätigung vor, dagegen hervorhebt, daß, da die telegraphische Verbindung mit Peking unterbrochen sei, man mit der äußersten Vorsicht alle Depeschen aufnehmen müsse, die von Vorgängen in Peking aus den letzten Tagen berichteten. Sollten die Chinesen sich wirklich zu der blutigen Frevelthat verstiegen haben, den deutschen Gesandten zu ermorden, so sind die schwersten Complicationen unabwendbar.

Eine andere Meldung besagt: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, aus Tientsin sei die Nachricht eingetroffen, daß am 13. d. M. Abends die Boxer in Peking einmarschirt seien, verschiedene Missionsstationen zerstört und einen Angriff auf die Gesandtschaften unternommen hätten, welcher jedoch besonders mit Hilfe eines Maximgeschützes abgeschlagen worden sei. Die Haltung der chinesischen Truppen gegenüber den Boxern sei unsicher. — In einer Drahtmeldung aus Shanghai von gestern heißt es, daß laut Meldungen aus Tientsin dort Ruhestörungen und große Brandstiftungen vorgekommen seien, besonders im Osten der Stadt, wo drei englische und amerikanische Kirchen sowie zahlreiche Wohnstätten der Fremden niedergebrannt seien. Die Telegraphenverbindung sei dann, nachdem die Telegraphenstangen gleichfalls verbrannt seien, unterbrochen worden, und man könne nicht auf sofortige Wiederherstellung des Telegraphenverkehrs hoffen.

Eine Shanghaier Meldung berichtet, daß die Mitglieder sämmtlicher fremden Legationen in Peking gefangen seien. Die chinesischen Soldaten zögerten nur noch, dieselben anzugreifen wegen der daselbst aufgestellten Wachen. Jedes Verkehrsmittel zwischen den fremden Vertretern und ihren Hilfs-Kolonnen fehlt. Die Mauern von Peking werden von Tausenden von Chinesen vertheidigt und zahlreiche Geschütze seien an den Thoren aufgestellt. General Tung, welcher seine Befehle direkt von der Kaiserin-Mutter erhält, erklärte, kein fremder Soldat werde Peking betreten. Die fremden Vertreter stellten dem Auswärtigen Amt ein Ultimatum, in welchem sie die sofortige Oeffnung der Thore Pekings forderten. Dasselbe wurde vom Auswärtigen Amt trotz der darin enthaltenen Drohung, Gewalt anzuwenden, unberücksichtigt gelassen, ebenso ein zweites Ultimatum, welches in ähnlichem Sinne gehalten war. Die Haltung der chinesischen Soldaten wird jeden Augenblick drohender. Die allgemeine Lage ist äußerst ernst.

Noch sind folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Nach Mittheilungen aus Kreisen von Ausländern sollen 10000 chinesische Soldaten, welche vor Peking standen, die Fahnen verlassen und den Boxern sich angeschlossen haben. Es verlautet ferner, daß die chinesische Regierung sich für einen etwaigen Zusammenstoß mit den europäischen Truppen nicht für verantwortlich betrachte. — Seit dem 16. ds. Mts. besteht zwischen Tschifu und Tientsin keine telegraphische Verbindung, sondern nur Dampferverbindung mit Taku. Von dortigen Vorgängen ist nur bekannt, daß ein internationales Korps von etwa 2000 Mann auf dem Marsche von Tientsin nach Peking ist, und daß in Taku viele japanische Truppen angekommen sind. — „Reut. Bur." meldet aus Tientsin von gestern: Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte gestern Abend versuchen wollten, sich der Forts bei Taku zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Lutai nach Chunglianghong vor, welches auf halbem Wege von Tientsin nach Taku liegt. General Tung rückt mit Truppen aus Schanhaikwang auf Peking vor. — Die Zerstörung der Tientsiner Bahn hinter Langfang unterbrach den Vormarsch des Entsatztruppen. Inzwischen ist die deutsche Abtheilung auf Landwegen nach Peking weitermarschirt. — Das Reut. Bur. ist zu der Mittheilung ermächtigt worden, daß Japan im Begriff sei, 1000 Mann Truppen nach Taku zu senden und daß es in vollem Einvernehmen mit den europäischen Mächten vorgehe.

Kleine Chronik.

* **Plauen** i. V., 17. Juni. (Der Bär im Damenbad.) Beim Verladen einer Menagerie, der auch zwei Bären angehören, riß sich dieser Tage der eine Meister Braun von der Kette los und suchte das Weite. Seiner Freiheit froh, nahm er zunächst einen Mittlauf mit dem gerade vom Bahnhof abgehenden Wagen der elektrischen Straßenbahn auf, wobei er glänzend siegte. Dann kehrte er um und wandte sich der Elster zu. An deren Ufer wohlthuter er zunächst einen famosen Dauerlauf und sprang dann, um sich abzukühlen, ins Wasser. Er war laut herrvisao gerathen, und das war ihm nicht genug. Er kletterte also wieder aufs Trockne, lief ein Stück flußaufwärts und stürzte sich dann wieder in das nasse Element, dieswal aber ins Damenbad. Wie auf Kommando kreischten die zahlreich versammelten Wasserjungfern auf. Alles flüchtete aus dem, in die Badezellen. Der Badewärter schickte nach der Polizei. Die Polizei rückte vier Mann stark an, mit geladenen Gewehren. Sie freute sich schon auf die Bärenjagd. Aber es wurde nichts aus der Jagd. Der Bärenführer war der Polizei zwangserkannten und hatte das Thier an einer starken Kette zum Bahnhof zurückgeführt. — Hinterher sollen die Damen sehr muthig gewesen sein und beschlossen haben, den nächsten Bären, der sie besuche, mit vereinten Kräften selbst zu fangen.

* **Frankfurt** a. M., 17. Juni. (Gutenberg-Feier.) Aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr des Geburtstages Johann Gutenbergs fand hier heute Vormittag im Saalbau im Beisein der Spitzen der Civil- und Militärbehörden eine Feier statt. An dieselbe schloß sich ein Festzug und Huldigungsakt am Gutenberg-Denkmal auf dem Roßmarkt, wo Kränze niedergelegt wurden.

* **Segovia**, 17. Juni. (Kirchenbrand.) Die altehrwürdige, schönste und größte Kirche der Stadt, Namens Santa Maria de Nieva, in welcher das Bild der heiligen Jungfrau von Soterrana seit alten Zeiten verehrt wurde, ist niedergebrannt. Das Feuer, welches nicht nur das berühmte Altarbild der Jungfrau, sondern auch eine Anzahl höchst werthvoller Altarthümer und Kirchenkleinodien verzehrte, scheint auf dem Hauptaltar entstanden zu sein. Menschenleben hat die Feuersbrunst nicht gekostet. Vor einem halben Jahre brannte ein Theil des uralten Klosters, welches an der Kirche gehört, nieder.

* **Paris**, 17. Juni. (Unglück auf der Straßenbahn.) Ein Straßenbahnwagen der Linie Vaisy—Hotel de Ville, dessen Führer abgestiegen war, um bei einem anderen Wagen, dem ein Anhalt zugestoßen war, Hilfe zu leisten, und dessen Bremsen wahrscheinlich nicht scharf genug angezogen waren, gerieth ins Rollen und raste die Avenue de Trocadero entlang, sprang aus den Schienen und warf zwei Droschken um. Nachdem der Wagen noch einen Baum umgekahren hatte, blieb er in der Nähe der Alma-Brücke stehen. Eine Person wurde getödtet, dreizehn sind verletzt, von den letzteren ist inzwischen auch noch einer, Dr. Ernst Meyenfisch, gestorben.

* **London**, 17. Juni. (Ein Eisenbahnzusammenstoß.) Der Nachmittags von London auf der Great Western-Eisenbahn abgehende Expreßzug nach Exeter und Plymouth fuhr gestern auf der Station Slough bei Windsor mit größter Schnelligkeit in einen dort haltenden Extrazug, der zum Wettrennen bei Windsor bestimmt war. Die schwere Lokomotive des Expreßzuges richtete großen Schaden an. Nicht nur mehrere gefüllte Personenwagen wurden zermalmt, sondern auch der Bahnsteig und die Gebäude der Station wurden demolirt. Die schreckliche Szene, die entstand, wurde dadurch zeitweilig noch schlimmer gemacht, daß in den Trümmern des Zuges Feuer ausbrach, das aber bald gelöscht wurde. Von Maidenhead, Slough, Windsor und London wurde Hülfe requirirt. Die am schwersten Verletzten wurden in Windsor in das Hospital gebracht, die leichter Verletzten nach London befördert. Die Zahl der Verletzten wird auf 30 bis 40 geschätzt, die Zahl der Todten auf 6 bis 8 angegeben.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

* **Halle**, 16. Juni.

* **Fahrlässige Tödtung.** Unter dieser Anklage stand der Schlosser und Militäranwärter Wilh. Pomplitz aus Schkeuditz, vorbestraft u. a. mit 1 Jahr Gefängniß wegen Sittlichkeitsverbrechen und mit 4 Monaten wegen Majestätsbeleidigung. P. war, wie der „General-Anzeiger" ir. Zt. ausführlich berichtete, von dem Eisendreher Paul Richter am 22. April zu diesen Schwiegereltern in Klepzig bei Gröbers zum Besuch mitgenommen, wo Richter sich mit seinem Bruder, dem Schneider Max R. aus Giebichenstein, treffen wollte. Bei ihrer Ankunft in Klepzig war der Bruder noch nicht da. Sie besahen sich einige Sehenswürdigkeiten des Ortes und kletterten auch auf den Kirchthurm. Inzwischen war Max R. angekommen und hatte mit einem mitgebrachten Leisching nach einem Topf und nach Sperlingen geschossen. Als Paul R. mit P. auf den Hof trat, zielte er gerade nach einem Vogel, der dicht neben flog fort, was ersteren zu einer humoristischen Bemerkung Veranlassung gab. Während Max R. auf seinen Bruder und P. zuging, um sie zu begrüßen, fragte letzterer seinen Begleiter nach der Stärke des Laufes und erhielt zur Antwort, es sei ein 9 mm Gewehr. Nach kurzem Gruß sagte P., das ist blos 6 mm stark, gieb mir mal das Gewehr her." Max R., der ihm gegenüberstand und den Lauf des Teschings stets senkrecht nach dem Erdboden gerichtet hatte, brachte die Mündung in die entgegengesetzte Richtung direkt nach oben und gab die Schußwaffe P. Dieser mußte sie mit der linken Hand nehmen, weil er beim Militär den rechten Arm verloren hat. Kaum hatte P. das Tesching in der Hand, da kam der Lauf in eine fast wagerechte Richtung und in diesem Augenblick entlud sich die Waffe. Max R., der P. gegenübergestanden hatte, rief: „Sie sind wohl dumm, mich in die Brust zu schießen", drehte sich, indem er beide Hände auf die Brust drückte, um und wollte nach dem Hausthore gehen. Schon nach einigen Schritten ward sein Gang unsicher und unmittelbar darauf brach er zusammen. Nach ungefähr einer Viertelstunde hauchte er sein Leben aus; die Kugel war ihm mitten in das Herz gedrungen. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und bezeichnete den Vorgang als einen unglücklichen Zufall. Er habe nicht gewußt und nicht wissen können, daß das Tesching geladen war. Der Verstorbene habe es in wagerechter Richtung getragen und habe es ihm auch so hingereicht, in gleicher Richtung habe er (P.) es gehalten. Der Schuß sei auf unerklärliche Weise sofort losgegangen, als das Tesching ihm ihn die Hand gegeben war. Der Bruder des Verstorbenen und sein Schwager widerlegten aber diese Angaben und zeigten mit dem Tesching, wie es Max R. gehalten hatte. P. hatte auch gesehen, daß letzterer nach einem Vogel zielte, als er auf den Hof trat. Das Gericht erblickte die Fahrlässigkeit darin, daß der Angeklagte, der als Soldat mit Schußwaffen umzugehen wissen muß, sich nicht vorher überzeugt hatte, ob das Tesching geladen war oder nicht, und verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß.

Aus der Umgebung.

s **Beesen**, 17. Juni. (Blitzschlag.) Während des Gewitters, welches am Sonnabend Nachmittag über unsere Stadt zog, traf der Blitz die auf dem Felde mit Rübenverziehen beschäftigte 13jährige Tochter des Arbeiters G. Ronniger von hier und tödtete dieselbe auf der Stelle. Die Eheleute des Fuhrherrn Fr. Just wurde von einem Blitzstrahle betäubt. Dieselbe liegt noch krank darnieder.

k. **Tagewerben**, 18. Juni. (Ins Getriebe gerathen.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Sonntag Morgen der 9jährige Sohn Gustav des Zimmermanns Fröhlich. Der Knabe hatte mit beim Kleeschneiden. Als er Klee in die Maschine nachstopfen wollte, gerieth er mit der rechten Hand zwischen zwei Kammräder, wobei ihm drei Finger zermalmt wurden. Nach Anlegung eines Nothverbandes brachte der Vater seinen Sohn nach Halle in die Klinik.

k **Gerlebogk**, 18. Juni. (Hufschlag.) Auf der Domäne des Herrn Oekonomierath Säuberlich ereignete sich am Sonnabend Abend ein recht schwerer Unglücksfall. Als der Großknecht Gottlieb Kirschner bei einem Pferde nachsehen wollte, ist das Hufeisen in Ordnung setzen, schlug das Thier aus und zermümmerte dem K. den Unterkiefer. Der Verunglückte wurde am Sonntag Morgen in die Klinik zu Halle gebracht.

k **Zörbig**, 18. Juni. (Sehnendurchschneidung.) Beim Transportiren einer schweren Last kam am Sonnabend Vormittag der 42jährige Weber Friedrich Schmidt so unglücklich zu Falle, daß er mit dem linken Vorderarm auf eine scharfe Eisenkante aufschlug. Sch. erlitt eine große Weichtheilwunde mit Durchtrennung der Sehnen und der Pulsader. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er der Halleschen Klinik zugeführt.

-w- **Kloster-Mansfeld**, 16. Juni. (Goldene Hochzeit.) Herr Kaufmann Heimerdinger beging heute mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit in voller geistiger Frische und Rüstigkeit.

k **Hornburg** b. Oberröbl., 18. Juni. (Sehnendurchtrennung.) Als am Sonnabend der zweijährige Sohn Karl des Hilfsbahnwärters Schwarze in dem elterlichen Hause auf der Treppe mit einer Glasflasche spielte, stürzte er plötzlich die Stufen hinunter, wobei die Flasche entzwei ging. Ein Glasscherben drang nun dem Kleinen so unglücklich in die rechte Hand, daß eine große Wunde entstand und mehrere Sehnen durchschnitten wurden. Das Kind befindet sich in Halle in klinischer Behandlung.

o **Cochstedt**, 17. Juni. (Schwerer Unfall.) Dem Knecht Carl Feldheim von hier gingen vorgestern Mitag die Pferde durch und nahmen ihren Weg mit dem Wagen durch den Chausseegraben, was einen so gewaltigen Ruck gab, daß Feldheim sammt seinem 4jährigen Töchterchen aus der Schoßkelle herausgeschleudert wurde. Das kleine Mädchen wurde vom Rade über den Kopf gefahren und war sofort todt, der Vater trug nur leichte Verletzungen davon.

o **Helbra**, 17. Juni. (Jugendlicher Wüstling.) Wegen unsittlicher Handlungen mit seinen 11- und 13jährigen Schwestern wurde vorgestern der 17jährige Bergjunge U. verhaftet und dem Amtsgericht in Eisleben zugeführt.

Daß aber die gerichtliche Verhandlung in dieser Weise unterbrochen werde, könne und werde er nicht dulden.

Der ehrenwerthe Obmann, ein plumper, alter Landwirth, kratzte sich verlegen hinter den Ohren und nahm nach kurzem Ueberlegen schweigend wieder Platz, und der Coroner fuhr im Verhören des Zeugen fort.

„Haben Sie an dem bewußten Abende das Haus betreten?"

„Ich habe bereits gesagt, daß ich den Fuß nicht einmal in den Hof gesetzt habe."

Infolge der eindringlichen Ermahnungen des Coroners, sich seine Behauptungen erst ordentlich zu überlegen, warf Barchester ihm einen Blick höchsten Staunens zu.

„Ich verstehe Sie nicht", sagte er hochmüthig. „Dieses Verfahren übersteigt meine Begriffe."

Auf ein Zeichen des Coroners wurde dem Zeugen von einem der Geschworenen ein Taschentuch eingehändigt.

„Erkennen Sie dies als Ihr Eigenthum an?" fragte der Coroner in seiner feierlich-wichtigen Manier.

Beim Erblicken des Namens in der Ecke fuhr Barchester erschrocken zusammen, erklärte aber trotzdem mit Gelassenheit, daß es unzweifelhaft eins von seinen Taschentüchern sei.

„Es ist an dem Abend, an welchem der Mord in der Cottage-Farm verübt wurde, vom Fußboden in der Küche aufgehoben worden", trumpfte der Coroner ihn ab mit der Miene eines Mannes, der seiner Sache ganz sicher ist. „Beharren Sie jetzt immer noch bei Ihrer Behauptung, an jenem Abende das Haus nicht betreten zu haben?"

„Jawohl!" versetzte der Zeuge mit lauter, fester Stimme. „Ich habe das Haus nicht betreten, bin nicht weitergegangen als bis ans Pförtchen."

Er sprach mit trotziger Miene und schlecht verhehltem Zorne. Nur zu deutlich konnte er aus der ganzen Art des Verfahrens herausfühlen, wie man im Bezirk über ihn dachte und wie schwer es für ihn halten würde, das Zutrauen der Leute zu erwerben. Und mit der Ueberzeugung, daß seiner letzten Versicherung kein Glauben geschenkt wurde, ging er zu seinem Platze zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000619011/fragment/page=0002

* **Obergreißlau**, 16. Juni. (Deserteur.) Seit einigen Tagen hat sich der von hier gebürtige Füsilier Sebastian vom 36. Regiment zu Halle von seinem Truppentheile entfernt. Vorgestern Morgen gegen 1/3 8 Uhr legte sich, plötzlich aus dem Graben springend, ein Soldat in der Nähe des Wärterhäuschens Nr. 5 vor die Räder eines Güterzuges. Als jedoch der Maschinenführer mit aller Kraft Dampf gab und Pfeifensignale ertönen ließ, floh der Lebensmüde. Auch heute Morgen soll ein Soldat von einem Streckenläufer hinter unserem Dorfe gesehen worden sein. Daß er mit dem Deserteur identisch ist, ist leicht möglich.

§ **Staßfurt**, 17. Juni. (Königsschießen.) Bei dem heute stattgefundenen Haupt- und Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang sich Schmiedemeister **Eschholz** mit dem beshalbgebenen Schuß die Königswürde. Letztere hat er sich innerhalb einiger Jahre heute zum zweiten Male erschossen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 18. Juni.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag den 19. Juni Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Endgiltige Bewilligung der Mittel zur Herstellung der Hochbauten des Elektrizitätswerkes.
2. Endgiltige Bewilligung der Kosten für die Erd- und Pflasterarbeiten für das Kabelnetz des Elektrizitätswerkes.
3. Endgiltige Bewilligung der für den Anstrich der Eisenkonstruktion der Brücke vorgesehenen Mittel.
4. Endgiltige Bewilligung der Mittel für Umänderung der Heizanlage in der Schule an der Taubenstraße.
5. Endgiltige Bewilligung der Mittel zu Um- bezw. Neupflasterungen von Straßen.
6. Bericht auf den Widerspruch gegen bauliche, in die Fluchtlinie fallende Abänderungen im Hause Schützenstraße 7.
7. Petition Heinze, Ausbau der Ludwigstraße betr.
8. Ausbesserung der Wasser- und Heizungs-Anlage im Schulgebäude an der gr. Steinstraße.
9. Umpflasterung verschiedener Straßentheile.
10. Kostenbewilligung für Instandhaltung des Schieferdaches rc. auf der Leichenhalle des Friedhofes in Trotha.
11. Herstellungen auf der Peißnitz.

---

* **Prüfungskommission.** Zu Mitgliedern der Königl. wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Provinz Sachsen sind ernannt: Allgemeine Prüfung mit Ausschluß der katholischen Religionslehre: Dr. Fries, Direktor der Francke'schen Stiftungen, Geheimer Regierungsrath, zugleich Direktor der Kommission. Evangelische Religionslehre: D. Hering, Professor, Konsistorialrath, D. Dr. Kautzsch, Professor. Katholische Religionslehre: Schwermer, Pfarrer. Philosophische Propädeutik: Dr. Haym, Professor, Dr. Riehl, Professor. Deutsch: Dr. Strauch, Professor, Dr. Kettner, Professor an der Landesschule Pforta. Lateinisch und Griechisch: Dr. Dittenberger, Professor, Geheimer Regierungsrath, Dr. Wissowa, Professor, Dr. Albrecht, Gymnasialdirektor zu Naumburg a. S. Hebräisch: D. Hering, Professor, Konsistorialrath, D. Dr. Kautzsch, Professor. Französisch: Dr. Suchier, Professor, Dr. Strien, Direktor der Ober-Realschule der Francke'schen Stiftungen. Englisch: Dr. Wagner, Professor, Mstr. Thistlethwaite, Lektor. Geschichte: Dr. Droysen, Professor, Geheimer Regierungsrath, Dr. Meyer, Professor, Dr. Neubauer, Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen. Erdkunde: Dr. Kirchhoff, Professor, Dr. Neubauer, Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen. Reine Mathematik: Dr. Wangerin, Professor. Angewandte Mathematik: Dr. Lorenz, Professor. Physik: Dr. Dorn, Professor. Chemie nebst Mineralogie: Dr. Freiherr von Fritsch, Professor, Geheimer Regierungsrath, Dr. Volhard, Professor, Geheimer Regierungsrath, Dr. Loewenhardt, Oberlehrer an der städtischen Ober-Realschule. Botanik und Zoologie: Dr. Grenacher, Professor, Dr. Klebs, Professor, Dr. Loewenhardt, Oberlehrer an der städtischen Ober-Realschule.

* **Die Handelskammer zu Halle a. S.** hat sich auf Antrag der Hamburg-Amerika-Linie bereit erklärt, eine Auskunftsertheilung für diese Linie inbetreff zu übernehmen, als sie die ihr von dieser zugehenden erläuternden Druckschriften, Fahrpläne u. s. w. in ihren Geschäftsräumen auslegt. Interessirte können daher die neuesten Veröffentlichungen der Hamburg Amerika-Linie daselbst einsehen. Besonders hingewiesen mag werden auf die Druckschriften über die Veranstaltung von Reisen um die Welt (ab Hamburg am 25. September 1900, ab San Francisco am 26. Januar 1901), Nordlandsfahrt, deutsche Ostafrika-Linie, Auskunftsbuch über die Beförderung von Reisenden nach Südamerika rc. — Von dem Herrn Staatssekretär des Innern ist die Kammer in Bezug auf die Eingaben zoll- und handelspolitischen Inhalts ersucht worden, darauf hinzuweisen, daß in denjenigen Fällen, wo gleichzeitig mehrere Wünsche vorgetragen werden sollen, diese nicht, wie dies bisher vielfach geschieht, in einer Eingabe zusammengefaßt, sondern für jeden Wunsch (beim Zolltarife: für jede Tarifposition) eine Sondereingabe in je 5 Ausfertigungen formirt werden. Im Interesse der Erleichterung der geschäftlichen Behandlung ist eine solche Gestaltung der betreffenden Eingaben auch für den Verkehr von Verbänden, Vereinen, Handelsfirmen und Einzelpersonen mit dem Reichsamte des Innern erforderlich. Die Handelskammer nimmt daher Veranlassung, diese Kreise hierauf aufmerksam zu machen.

* **Hunde-Ausstellung.** Bei der Fülle vortrefflichen Ausstellungsmaterials konnten eine große Zahl von Preisen und lobenden Erwähnungen zuerkannt werden. Den Ehrenpreis des Herzogs Johann Friedrich von Anhalt, einen massiv silbernen Pokal, erhielt für seinen langhaarigen Vorstehhund der Königl. Forstaufseher Feurer in Lauterberg am Harz. Silberne Medaillen der Landwirthschaftskammer wurden für deutsche Schäferhunde verliehen an Meyer-Stuttgart, Abel-Büßleben bei Erfurt und Arnoldt-Birkenschäferei bei Blankenheim. Aus Halle und Umgegend erhielten erste Preise u. a. Förster Richter in Mühlbeck bei Bitterfeld, Rittmeister a. D. Pitschke in Sandersleben, Stüwe in Halle, Hirtefokus-Halle, Glöser-Halle, Förster Jenysch in Pouch bei Bitterfeld, Florstedt-Gisleben, Gürtz-Weißenfels, Seeligmann in Halle, Leonhardt-Halle, Ohmann-Giebichenstein, Köpcke-Benburg, Hunold-Gisleben, Karl-Kalkenburn bei Riesledt, Fr. Berther-Halle, Bokmann-Halle, Tanjendbrecht-Gisleben, Baumann und Prof. Dr. Freyer-Giebichenstein, sowie Büchsenmacher Tornau-Halle.

* **Neue Sing-Akademie.** Wir machen noch einmal auf den Liedervortrag aufmerksam, welchen die Neue Sing-Akademie am Mittwoch, den 20. Juni, Abends 7½ Uhr im Saale der Volksschule veranstaltet.

* **Der Hallesche Lehrerverein** hält am 19. Juni eine Sitzung ab, in welcher der 1. Vorsitzende, Herr Lauche, über die Deutsche Lehrerversammlung, die in der Pfingstwoche in [illegible] tagte, Bericht erstatten wird.

* **Thüringisch-Sächsischer Geschichte[illegible]tertumsverein.** Die Generalversammlung findet am Donnerstag, den 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr im „Stadt Hamburg" statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird Herr Prof. G. Hertzberg einen Vortrag halten.

* **Die Hallenser Finkenschaft** veranstaltet Sonnabend den 23. Juni ein Sommerfest. Dasselbe nimmt Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang auf der Peißnitz. Abends 8½ Uhr ist Wasserschau nach der Saalschloßbrauerei. Während derselben wird auf der Burgwiese und den Festen ein Feuerwerk abgebrannt.

* **Zweigverein für das höhere Mädchenschulwesen in der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen.** Zur 23. Jahresversammlung und zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins hatten sich hier zahlreiche Mitglieder eingefunden. In der vorgestern Abend in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule abgehaltenen Vereinssitzung zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Wunder den Bericht über die Vereinsjahre von 1898 bis 1900. Bei den dann vorgenommenen Vorstandswahlen wurden Herr Professor Dr. Wunder-Halle als Vorsitzender und Frl. Weicke-Halle als Kassirerin wieder-, außerdem die Herren Direktor Reinsch-Nordhausen und Frl. Koch-Dessau neugewählt. Als nächster Versammlungsort wurde Gera gewählt, die Bestimmung des Zeitpunktes dem Gemessen des Vorstandes überlassen. Zu der gestern Mittag in der Aula der höheren Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen abgehaltenen Festsitzung fanden sich außer zahlreichen Mitgliedern des Vereins in größerer Zahl hiesige Schulleiter, Lehrer und Lehrerinnen und andere Freunde der Sache des höheren Mädchenschulwesens ein. Namens der Francke'schen Stiftungen begrüßte Herr Geh. Reg.-Rath Prof. D. Dr. Fries in herzlichen Worten den Verein, ihn schlossen sich mit Glückwünschen an die Herren Schul- und Reg.-Rath Mühlmann, Inspektor Bräger für das herzogl. Ministerium in Altenburg, Direktor Kuntze für die fürstl. Regierung von Schwarzburg-Sondershausen, Direktor Dr. Biedermann für die hiesigen städtischen Behörden und Direktor Dr. Dannholz für die höhere Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen. Herr Prof. Dr. Wunder dankte hierauf. Zum Schluß legte Herr Direktor Dr. Gaudig-Leipzig dar, wie die höheren Mädchenschulen sich bei ihren Schülerinnen ein über die Schulzeit hinausgehendes Interesse für ihre Wissensgebiete sichern können.

* **Vorturnerstunde.** Der Bezirk rechts der Saale des Nordostthüringer Turngaues hält nächsten Sonntag Vormittag 9 Uhr in Wallwitz eine Vorturnerstunde ab. Früh 7 Uhr marschiren die Theilnehmer unter Leitung des Bezirksturnwarts Herrn Lehrer Löffler vom Marktplatz nach Wallwitz ab. Der dortige Turnverein hält an diesem Tag seine Fahnenweihe ab.

* **Der Jahn'sche Turnverein** feierte gestern sein 32. Stiftungsfest. Nachmittags wurde in der Turnhalle am Roßplatz ein Wettturnen der Jugendturner abgehalten, wobei 8 derselben nützliche Geschenke als Preise erhielten. Abends fand im „Wintergarten" Concert sowie Schauturnen statt. Der Vorsitzende, Herr Buchhalter Seelmann, begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Ein Ball beschloß die Feier.

* **Der Krieger-Begräbnißverein** feierte gestern in der Saalschloßbrauerei sein 40. Stiftungsfest. Trotz des ungünstigen Wetters war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß Viele keinen Einlaß mehr fanden. Als Ehrengäste nahmen zahlreiche ältere Offiziere, sowie auch Offiziere der Reserve und Landwehr, an deren Spitze Herr Oberst v. Borke erschienen war, an der Feier theil. Nachdem der Vorsitzende, Kommerad Timpel, die Festtheilnehmer begrüßt hatte, hielt Herr Vorsitzender Kommerad Timpel, die Festtheilnehmer begrüßt hatte, hielt Herr Vorsitzender D. Rothstein, Mitglied des Vereins, die Festrede. Herr Major a. D. v. Riedenau, Vorsitzender des Bezirks, überbrachte die Glückwünsche des Nordostthüringer Verbandes. Die Thiem'sche Kapelle spielte u. A. das Saro'sche Schlachtenpotpourri unter Mitwirkung eines Tambour- Corps des 36. Regiments. Das Schlachten-Feuerwerk mußte wegen der ungünstigen Witterung unterbleiben. Den Kameraden Karnstedt, Bräse, Schirmeister, Fischer, Boretsch und Wege, welche dem Verein 25 Jahre als Mitglieder angehören, wurden von dem Vorsitzenden, Kam. Timpel, silberne Schiesen überreicht. Bei eintretender Dunkelheit fand unter Leitung der Musik ein Lutenumzug im Garten statt. Ein Ball hielt die Festtheilnehmer noch mehrere Stunden vergnügt zusammen.

* **Der Verein „Thiergarten"** hält am Dienstag den 19. d. M., Abends 8½ Uhr im „Schultheiß" eine Vereinssitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über Meldung neuer Mitglieder. 2. Finanzplan. 3. Die bisherigen Zeichnungen. 4. Besprechung neu eingegangener Grundstücksofferten. — Gäste erwünscht.

* **Sterbefälle.** Halle, Nord. In der vergangenen Woche verstarben an: Krämpfen 1, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 1, chron. Schrumphniere 1, Atrophie 1, Hirnhautentzündung 1, Herzschwäche 1, Meningitis tuberkul. 1, Lungenschwindsucht 2, Hirnschlag anfall 1, Brustentzündung 1, Entkräften 2, Selbstmord durch Erhängen 2, Verblutung durch Zeichnen 1, Selbstmord durch Erhängen 2, Brechdurchfall 4, Altersschwäche 1, Todtgeburt 1. Zusammen 22. Darunter 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortseinwohner. — Halle, Süd. In der vergangenen Woche verstarben an: Herzklappenfehler 1, Schwäche 4, Sarkom 1, Herzschlag 1, Knochenentzündung 1, Entkräftung 1, Influenza 1, Schlaganfall 1, Altersschwäche 1, Blutvergiftung 1, Abzehrung 1, Pflegmone 1, Nierenentzündung 1, Darmverschlingung 1, Bauchfellentzündung 2, Nierensteine 1, Brechdurchfall 2, Krämpfen 1, Gebärmutterkrebs 1, Magenkrebs 1, Lungenentzündung 1, Lues 1. Zusammen 27. Darunter 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

* **Körperverletzung.** Gestern Abend kam der Bauer Cl. in einer hiesigen Gastwirthschaft mit einem anderen Gaste in Streit. Dabei wurde Cl. von seinem Gegner mit einem Bierglase auf den Kopf geschlagen, so daß er eine stark blutende Wunde, die ihn veranlaßte, noch in der Nacht die Klinik aufzusuchen.

* **Eine Nadel im Knie.** Als am Sonnabend der Schneidermeister Eduard G. auf seinem Arbeitstische kniete, verspürte er plötzlich einen heftig stechenden Schmerz. Es war ihm eine Nähnadel dicht unterhalb der linken Kniescheibe eingedrungen. Da die Nadel nur auf operativem Wege entfernt werden kann, mußte G. in die Klinik aufgenommen werden.

* **Vermißt.** Der Arbeiter Papst aus Giebichenstein entfernte sich Ende Mai aus seiner Wohnung und ist bis heute dahin nicht zurückgekehrt, auch hat über seinen Verbleib nichts ermittelt werden können. Da P. in letzter Zeit ohne Arbeit war, so befürchtet seine hierdurch geschlagen Gattin, so ist nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angethan hat. Er ist 32 Jahre alt, dunkelblond, von kräftiger untersetzter Gestalt. Bekleidet war er mit dunkelgrünem Jacket, schwarzer Hose und Stiefel, grüne und weißgestreiftem Strohhut, Zugstiefel und Barchentbemd.

* **Unfälle.** Als am Sonnabend auf dem Güterbahnhofe der 31jähr. Bahnarbeiter Karl Lehnert damit beschäftigt war, von einer morsch gewordenen 10 m hohen Stange die Telegraphendrähte abzunehmen, stürzte er herunter und erlitt Verletzungen im Gesicht und an einem Fuße. Er mußte in die Klinik gebracht werden. — Der 14jährige Laufbursche August Metze trat sich vor einigen Tagen einen heftigen Nagel in den linken Fuß. Am Sonntag traten heftige Schmerzen ein und der ganze Fuß begann bedenklich zu zu schwellen. M. begab sich noch am Abend in die Klinik, wo er sich jedenfalls einer Operation unterziehen muß.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (16. Juni): Der Fabrikarbeiter Johann Schülke und Marianna Lewinski, Bruckdorferstraße 5 und Bruckdorferstraße 3. — Der Schriftsetzer Arthur König und Helene Selle, Gr. Klausstraße 7 und II. Vereinsstraße 2. — Der Glasermeister Gustav Heinrich Reinhardt und Frieda Karoline, Merseburgerstraße 4 und Berlin. — Der Buchhändler Alwin Hempel und Klara Waber, Halle und Granschütz.

Eheschließungen (16. Juni): Der Schneider Paul Wort und Minna Göllner, Gr. Steinstraße 27 und Geiststraße 36. — Der Eisendreher Karl Beyer und Emilie Eilert, Thorstraße 32 und Thorstraße 37. — Der Klempner Hermann Klette und Ida Treptow, Lerchenfeldstraße 19 und Thorstraße 21. — Der Bierfahrer Otto Meyner und Bertha Krieger, Dachritzstraße 2 und Alter Markt 18. — Der Fabrikarbeiter Rudolf Albrecht und Emma Parade, Pfännerhöhe 72 und Ludwigstraße 13. — Der Steinmet Ferdinand Hempel und Martha Stenzel, Merseburgerstraße 6 und Diesterwegstraße 1.

Geboren (16. Juni): Dem Siebemeister Franz Haring ein S. Martin. — Dem Stellmacher Hermann Hauswald ein S. Ernst. Alter Markt 24. — Dem Schuhmacher Friedrich Kupfer eine T. Gertrud. Kl. Ulrichstraße 38. — Dem Maler Paul Großmann eine T. Nola. Saalberg 24. — Dem Maschinenschlosser Gustav Kalicke eine T. Anna. Schlosserstraße 6. — Dem Gelbgießer Max Goldberg ein S. Alfred. Pfännerhöhe 73. — Dem Handarbeiter Eduard Braune eine T. Olga. Dieskauerstraße 1. — Dem Kernmacher Richard Meinhardt ein S. Wilhelm. Kl. Ulrichstraße 11. — Dem Former August Wolthe eine T. Dorette. Merseburgerstraße 14. — Dem Handarbeiter Otto Schumann ein S. Otto. Reinzgarten 40. — Dem Fleischer August Bölger ein S. Gerhard. Liebenauerstraße 11.

Gestorben (16. Juni): Der Privatmann Richard Maurer 71 J., Gr. Brauhausstraße 30. — Der Privatmann Wilhelm Müller 66 J., Schmeitzstraße 8. — Des Schlosser William Wolfmann T. Charlotte 3 W., Liebenauerstraße 162. — Der Handarbeiter August Hofmann 39 J., Centralbahnhof.

Standesamt Halle N.:

Aufgeboten (16. Juni): Der Sergeant William Stein und Emma Dellwig, H.-Adjutantstraße 70 und H.-Albrechtstraße 36.

Eheschließung (16. Juni): Der Königl. Regierungsbaumeister a. D. Prokurist Robert Pfeil und Hermine Hache, Berlin und H.-Kronprinzenstraße 1.

Geboren (16. Juni): Dem Bahnarbeiter Heinrich Riesenstein eine T. Käthe, G.-Schmeltzerstraße 38. — Dem Tischler Alwin Hänel ein S. Hans, H.-Karlstraße 5. — Dem Arbeiter Wilhelm Trentsch ein S. Willy, G.-Gr. Breitenstraße 3.

Gestorben (16. Juni): Des Schmied Friedrich Matthies S. Fritz 4 M., G.-Eichendorffstraße 16. — Des Schmied Hermann Trebra S. Arthur 2 J., G.-Gr. Brunnenstraße 62. — Des Handschuhdrechsler Wilhelm Berger S. Otto 1 M., G.-Reilstraße 9. — Der Privatmann Isaak Abramowitz 80 J., H.-Breitestraße 17.

Ü bedeutet Halle, G. Giebichenstein, C. Cröllwitz und Tr. Trotha.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Brunsbüttelkoog**, 17. Juni. (Wolff's Bur.) Der Kaiser besichtigte gestern Vormittag das Kanonenboot „Tiger", welches vorgestern hier eingetroffen war und nach der Besichtigung durch den Monarchen nach Ostasien in See ging. Um 2 Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern" nach Helgoland ab; der kleine Kreuzer „Hela" und das Torpedoboot „Sleipner" begleiten die „Hohenzollern".

* **London**, 18. Juni. (Reut. Bur.) Aus Schepernek wird unter dem 14. d. Mts. gemeldet: Eine Burentruppe rückte heute gegen Ficksburg vor, wurde aber durch Artillerie zurückgetrieben. Seitdem ist alles ruhig. — Aus dem Hauptquartir am Laingsnek meldet dasselbe Bureau unter dem gestrigen Datum: Die Buren haben sich von den Volksrust beherrschenden Hügeln zurückgezogen. Es heißt, daß einige Buren-Kommandos sich bei Wakkerstrom zeigen. Bis jetzt haben sich etwa 100 Buren in Volksrust ergeben. Es ist jetzt sehr kaltes Wetter eingetreten.

* **London**, 18. Juni. (Hirsch's Bur.) In vergangener Nacht ist im Gebäude des neugegründeten Blattes „Daily Expreß" der Fußboden des Erdgeschosses eingestürzt und auf die darunter befindlichen Maschinen gefallen. Sämmtliche Setzer und Maschinisten wurden von dem stürzenden Boden mitgerissen. Vier Setzer sind schwer, viele andere Personen leichter verletzt.

* **London**, 18. Juni. (Wolff's Bureau.) Beim kaiserlichen Konsul in Tschifu ging heute Morgen folgendes Telegramm ein: Ein japanisches Torpedoboot meldet: Die Gesandtschaften in Peking seien genommen worden. (Aus dieser knappen Angabe erfährt man nicht, wer die Gesandtschaften genommen, annehmen muß man, durch die Boxer. In diesem Falle gewännen die unter „Ausland" verzeichneten Nachrichten von der Zerstörung der Gebäude und den Mordthaten an Wahrscheinlichkeit. Red.)

* **London**, 18. Juni. (Wolff's Bur.) Nach einem heute Morgen aus Shanghai eingetroffenen Telegramm ist seit drei Tagen die telegraphische Verbindung zwischen Peking und Tientsin sowie zwischen Tientsin und Shanghai unterbrochen. Ueber die Vorgänge in Peking fehlt jede zuverlässige Nachricht. Ein weiteres heute Morgen eingetroffenes Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Tschifu besagt, daß in Taku ein Gefecht zwischen dem dortigen chinesischen Fort und den Kriegsschiffen der Mächte im Gange sei.

* **London**, 18. Juni. (Meldung des „Kl. J.") Obgleich die Meldung über die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking nicht bestätigt ist, wird im hiesigen Auswärtigen Amte eine Ermordung sämmtlicher in Peking befindlicher Europäer doch als möglich betrachtet. Sollte sich diese Eventualität erfüllen, so wäre, wie die Blätter übereinstimmend erklären, eine europäische Intervention in großem Maßstabe angebracht, und die Großmächte müßten je ein Truppenkontingent von 10000 Mann nach dem Golf von Petschili befördern. Diese Maßnahme wird hier bereits ins Auge gefaßt.

* **London**, 18. Juni. (Wolff's Bur.) Der Daily Mail wird aus Kobe gemeldet, daß Japan beschlossen habe, 8000 Mann nach China zu senden. — Aus Peking ist der Times eine Meldung vom 14. d. M. zugegangen, wonach es in der Nacht vorher in Peking zu ernsten fremdenfeindlichen Unruhen gekommen sein soll. Einige der schönsten Gebäude im östlichen Theile der Stadt sollen niedergebrannt, auch hunderte von chinesischen Christen, die bei Ausländer bedienstet waren, ermordet worden sein. Alle Ausländer seien unter dem Schutz der fremden Wachmannschaften untergebracht. Man glaubt, daß den Europäern kein Leid zugefügt sei.

* **Washington**, 18. Juni. (Hirsch's Bur.) Die Regierung wird falls innerhalb 48 Stunden die Verbindung mit dem amerikanischen Gesandten in Peking und dem Admiral Kempff nicht wieder hergestellt sein wird, 1 Regiment Infanterie, 1 Feldbatterie und 1 Kompagnie Militruppen aus Manila nach Tientsin auf zwei Schnelldampfern entsenden.

RESTAURANT Hch. ENGEL

(Mutter Engel)

Inhaber: **Philipp Engel.**

Gegründet 1838.

Wiesbaden

Langestrasse 46. Telephon 466

* Montag, den 3. October beginnen die Kurse für Maschinenbau, Elektrotechnik und chem. Industrie an der **Reformwerkmeisterschule** zu **Apolda.** Der Lehrplan der Anstalt ist nach den vom Verein Deutscher Ingenieure schon seit längerer Zeit gemachten Vorschlägen entworfen. Damit die Anstalt den Anforderungen der Praxis immer gerecht wird, haben im Kuratorium Vertreter hervorragender Fachvereine, sowie namhafte Vertreter der Industrie Sitz und Stimme. Die Studiendauer beträgt nur 1 Jahr, doch ist durch Einschränkung der Ferien für möglichste Ausnutzung dieser Zeit Sorge getragen. Da der Unterricht ein individuelles sein soll, in Folge dessen nur eine beschränkte Anzahl Schüler aufgenommen werden können, empfiehlt es sich, Anmeldungen baldmöglichst zu bewirken.

Wasserstände: Am 17. Juni: Weißenfels Obervegel + 2,40. 18. Juni: Halle unterhalb + 1,82. Trotha + 2,02. 17. Juni: Bernburg + 1,44. Calbe Unterpegel + 0,99, Oberpegel + 1,58, Dresden — 1,03, Magdeburg + 1,55.

Voraussichtliches Wetter am 19. Juni 1900.

Bei Nord- und Nordwestwind warmes, zunächst aber noch feuchtes Wetter.

Kragen u. Umhänge erstaunlich billig. Geschw. Loewendahl, Gr. Ulrichstr. (Alter Dessauer).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000619011/fragment/page=0003

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf

Mk. 3500000 4% Magdeburger Stadtanleihe,

unkündbar bis 1910,

zum Course von 98,50 entgegen zu nehmen und solche **spesenfrei** zu vermitteln.

Paul Schauseil & Co.,

Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch.

F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 40.
Leipzigerstr. 23.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstr. 42.
Thomasiusstr. 40.
Steinweg 24.

Magdeburger 4% Stadt-Anleihe.

Die Zeichnung findet **am 21. Juni cr.** zum Preise von **98,50%** statt und bin ich beauftragt, **Anmeldungen kostenfrei** entgegenzunehmen.

G. H. Fischer, Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 18.

4% Magdeburger Stadtanleihe.

Zeichnungen auf obige am **Donnerstag den 21. cr.** zum Kurse von

98½%

zur Ausgabe gelangende Anleihe nehme ich **kostenfrei** entgegen.

Die Abnahme der Stücke kann **bis zum 15. Juli a. cr.** hinausgeschoben werden.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

HALLE a. S., Leipzigerstr. 64.

Reithoffer's Insekten-Vertilger (fest. gesch.) Tod allen Insekten!

Flasche gleichzeitig mit Spritze
per Flasche mit Spritze 30 Pf., 60 Pf., 1 M.

Flasche ohne Spritze
per Flasche ohne Spritze 10 Pf., 20 Pf.

Zu haben in allen Drogerien und Apotheken.

Die einzige Ansichts-Postkarte,

welche Gewinn bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 Mk.

Haupt-Gewinn **50,000 Mk.** w.

Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen zu beziehen durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar** sowie in Halle bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling) Gr. Ulrichstr. 46, Otto Hendel, Markt 24, Pfefferche Buchhandlung, Ernst Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, Bernhard Barth, Kl. Ulrichstr. 10, Sabor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8.

1 Mk. 11 Loose = 10 Mk. 28 „ = 25 „ (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

Unerreicht

Wie neu werden alle Metallgegenstände geputzt mit Vogt'scher Metall-Putzpomade.

UNIVERS.-ALL-METALL-PUTZ-POMADE Schutzmarke ADALBERT VOGT & Co. BERLIN-FRIEDRICHSBERG

Wer einmal die

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,**

versucht hat, wird diese vorzüglichen und billigen Präparate stets weiter verwenden. Daher empfiehlt sie **Otto Pallas,** Delikatessen, Halle a. S., Leipzigerstr. 64, und Gleichenstein, Augustastraße 60.

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.

Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen

Koch's

langjährig bewährten

Nährzwieback

Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Colonialwaarenhandlungen, sowie in

Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.

Gebr. Kroppenstädt

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Best eingerichtete **Möbel-Fabrik** mit Dampfbetrieb, mit den **neuesten Holzbearbeitungs-Hilfsmaschinen.**

Eigene elektrische Beleuchtungsanlage.

7 große helle Möbelsäle

im Vorderhaus und Hintergebäude.

Große sehr gediegene Auswahl in

Bürgerlich. Wohnungs-Einrichtungen.

Persönliche fachmännische und kaufmännische Leitung.

Alles dieses ermöglicht uns stets **die besten** und **gediegensten Möbel** und **Polsterwaaren** zu liefern.

Die Preise stellen wir wie bekannt bei bester reeller Waare äußerst billig.

Fordern Sie bitte unsern neuen reich illustrirten **Möbel-Pracht-Catalog** ein.

Kroppenstädt's Möbel sind die Besten.

PROBIERET

Galactogen (MILCHEIWEISS)

Galactogen-Cacao
Galactogen-Chocolade

ALLEINIGE FABRIKANTEN THIELE & HOLZHAUSE BARLEBEN b. MAGDEBURG

Ärztlich empfohlen. Blutbildend. muskelstarkend.

Zu haben in den besseren Droguerien, Colonialwaaren-Geschäften und Conditoreien.

Gesundheit ist das schönste Gut auf Erden! Dr. med. J. U. Hohl's Blutreinigungspulver, in 40jähriger Praxis erprobt, heilt Hautausschläge jeder Art, **krebsartige** Krankheiten, **Flechten, offene Beine.** Ferner **Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** 2c. bei Kindern. — Bestandtheile: Guajakholz 1 Gr., Stiefmütterchen 2 Gr., Ringelblumen 1½ Gr., Goldschwefel 1½ Gr., Sarsaparill 1 Gr., Schafgarben 2 Gr., Zucker 12 Gr. in 10 Pulver getheilt. — Preis pr. Schachtel Mk. 1.25 Gegenwarte: Siegel und Unterschrift von Dr. J. U. Hohl. — Tausend Zeugnisse.

Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depot: Engel-Apotheke Apoth. C. Hoffmann

---

Dr. Theinhardt's Kindernahrung

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

ist überaus nährend, leichtverdaulich, knochenbildend, einfach in der Zubereitung, billig.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Kaffee Cacao

Stets besondere Specialitäten zu ausserordentlich billigen Preisen

empfehlen

Pottel & Broskowski.

Thee Biscuits

Eisschränke

mit und ohne **Butterkühlraum,** mit Zink- oder Glasplattenbelag, neueste Verbesserungen, best. Fabrikat.

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße 62.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ½ Fl. 3 M., ¼ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen in Halle: Kaiser-, Stern-, Adler-, Engel-, Löwen-, Hirsch-, Waisenhaus- und Kronen-Apotheke.

Zu Bauten empfehle frischen Portland-Cement in Säcken, in ½ u. ¼ To., **feuerfesten Cement, Cementkalk, engl. bl. Dachschiefer, Lehestener Dachschiefer, Dachpappe, Dachziegel, Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Goudron, Creosot, Kientheer, Carbolineum, Gyps, Rohrgewebe, Thonröhren u. Façonstücke, engl. u. deutsche Chamottesteine, Chamottemörtel u. s. w.** zu billigen Preisen.

Klinkhardt & Schreiber Nachf., Neue Promenade 12, neben der Volksschule. Fernsprecher 203.

Reparaturen an **Uhren** jeder Art stets **gut** zu bekannt **allerbilligsten** Preisen unter Garantie.

E. Radecke, Uhrmacher, Steinweg 1.

Specialwerkstatt f. Reparatur.

Sommel, 4 Groschen-Reiben, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt Lauentlusstr. 18.

Möbelfuhren jeder Art billigst **Alb. Lange,** Schillerstr. 37.